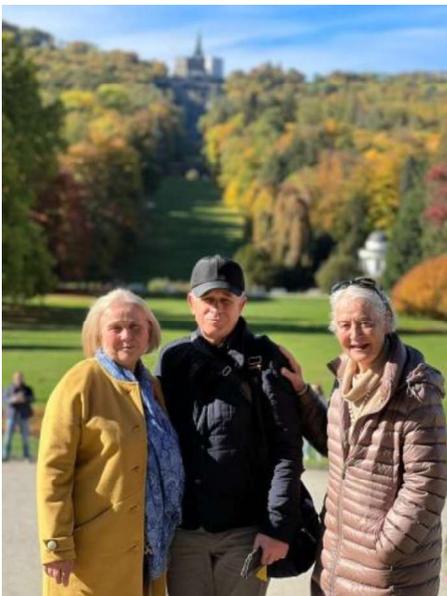


**„Zwei Dinge gehen nebeneinanderher:
Begreifen, was ist.
Wollen, was sein soll!“**

Albert Schweitzer

Freundeskreis-Rundbrief Nr. 57

Tel. neu: (05543) 999 34 37



heute, zum 1. Advent, möchte ich Ihnen allen einen lieben Gruß senden und ein wenig berichten.

Zum Glück gibt es in dieser traurigen Zeit auch über Gutes zu schreiben: Mitte Oktober hatte ich die große Freude, dass das Pastoren Ehepaar Nikolaj und Shanna aus Minsk, Weißrussland mit Lilia zu mir zu Besuch kommen konnten. Viele von Ihnen werden sich erinnern: Nikolaj und Shanna haben über 20 Jahre mit mir die Freizeiten für die Tschernobylkinder betreut; es gab großes Vertrauen, viel Freude aber auch manche schwierigen Situationen zu meistern.



Höhepunkt war immer der Weißrussland Kinderbasar. Wenn alle Kinder nach vier Wochen und vielen Abschiedstränen, dennoch beglückt und gesund, wieder nach Hause kamen, fiel auch uns ein großer Stein vom Herzen, das alles – wieder einmal- gutgegangen war!

Aber auch in Weißrussland arbeiteten wir vertrauensvoll und freundschaftlich zusammen, besonders was die von uns betreuten Projekte anbetraf. Oft waren es traurige Situationen! ... Ist ja klar, dass nach so vielen Jahren der Zusammenarbeit eine unverbrüchliche Freundschaft entsteht! Die Freude war wirklich riesengroß als die Drei nach unendlich langer Autofahrt in Speele eintrafen. (Goethe: Wenn Freundesantlitz dir begegnet, bist du sogleich beglückt, gesegnet,...) Am Tag und bis spät in die Nacht gab's viel zu erzählen, zu erinnern, aber auch zu überlegen, wie wir in Zukunft weiter den Menschen – besonders den Kindern - in den schwierigsten Situationen helfen könnten. Durch den Besuch hier, war dann doch auch in Weißrussland wieder einiges möglich, ein wenig Not kann nun wieder gelindert werden. Alle fragen immer wieder: Wann kommt Ingrid...?

Aber unser Hauptengagement gilt zur Zeit der Ukraine. Sie alle werden durch die Medien von der schrecklichen Situation wissen, in der sich die Menschen dort befinden. Ich bin sehr froh, dass wir uns, recht bald nach Putins Kriegsbeginn, mit den Lions Damen und Herren aus KS-Wilhelmshöhe und Christlichen Hilfsdienst aus Bad Hersfeld zusammen getan haben. Nun können wir im Großen für die fast monatlichen Hilfstransporte einkaufen, um den 20-Tonner Lastwagen mit lebensnotwendigen Hilfsgütern zu beladen: palettenweise Büchsen mit kräftigen Suppen, Hygieneartikeln, Mehl, Decken, Schlafsäcken, Bekleidung, Fahrrädern usw.

Der überwiegende Teil dieser Fracht kommt nach Schytomyr und wird von da aus an die Menschen in den Brennpunkten verteilt.



Einen kleineren Teil bekommen meine Freunde, das Pastorenehepaar in Biella Zervka, von dort bringen mutige junge Pastoren Suppen und Schlafsäcke etc. zu den Soldaten an der Front, aber auch zu den verbliebenen Menschen in den Dörfern. Die Bedürftigen sind noch außerordentlich ängstlich und möchten sich nicht fotografieren lassen (falls die Russen kommen).



Beim nächsten Transport werden wir auch warme Strümpfe und Müsliriegel etc. mitschicken, darum baten die Soldaten, damit sie schnell zwischendurch etwas Stärkendes essen können. Ich bewundere die Soldaten, die so mutig ihr Land und ihre Freiheit verteidigen, finde es auch bewundernswert, dass sich Menschen finden, in diese gefährliche Regionen zu fahren.



Unsere Freunde in Biella Zervka packen -mit unserer Unterstützung- unzählige Tüten mit Lebensmitteln und anderen notwendigen Dingen für die Flüchtlinge aus der Ostukraine, die außerordentlich bedürftig sind.



Inzwischen hat unsere kleine Organisation schon ca. 55.000,- € zu den Hilfstransporten beigetragen. Ich bin sehr froh, dass uns das bis jetzt mit Hilfe all Ihrer Spenden gelungen ist und wäre sehr dankbar, wenn wir auch weiterhin großzügig helfen könnten!

Im letzten Rundbrief schrieb ich auch von dem hämophiliekranken Jungen aus Kiew. Diese Familie hat inzwischen alle notwendigen Papiere bekommen und könnte jederzeit nach Deutschland kommen.



Die medizinische Versorgung könnte organisiert werden, aber ... wo gibt es eine Wohnung für eine dreiköpfige Familie? Ich werde mich weiterhin bemühen, vielleicht weiß jemand von Ihnen, wo wir die Familie unterbringen könnten? (Der Vater ist Pastor und wegen der Behinderung des Sohnes, darf er ausreisen.)

Für Ihre Hilfe danke ich sehr herzlich und wäre froh für weitere Unterstützung.

Nun wünsche ich Ihnen allen gute Gesundheit und sorgenfreie und besinnliche Feiertage.

Mirjam Rathgeber